

# Wozu?

Autor(en): **Faesi, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): **14 (1946-1947)**

Heft 6

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-758526>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

W O Z U ?

Zum Frühstückskaffee serviert mir meine Zeitung  
Drei Zeilen:  
«Ein Riesenfixstern aufgetaucht!»  
Zwar etwas spät, das mitzuteilen.  
Da seines Lichtstrahls lange Leitung  
Hiezu zweitausend Jahre braucht.  
Und ist er nicht derweilen schon  
Auf Siebenweltenmeilenstiefeln auf und davon? —  
Las ich wohl recht? Welch eine Masse  
Hat der Koloß?  
Er sei zehntausend Sonnen groß.  
Und mitten in die Kaffeetasse!  
Aus mit der Ruh!  
Zehntausendsonnengroß:  
Wozu?

Die Schöpfung liebt es nicht, zu sparen,  
Ich muß es gleich nochmal erfahren.  
In meine Mittagsfriedenstunde,  
Die mich mit Blumenbalsam dumpf betäubt,  
Platzt «einer Bombe gleich» die Kunde:  
Bombenerfolg! Triumph und Trumpf!  
«Die Ueberbombe explodiert!!!  
Zehntausende von Menschen ausradiert

Und eine ganze Stadt zerstäubt!» —  
Unmöglich, aber wahr! Und wie?  
Durch Spalten, feiner noch als Haarespalten,  
Befreit sich Monsterenergie,  
Im winzigsten Atom enthalten,  
Und löst Lawinen von Gewalten  
Im Nu.  
Die Schöpfung läßt sich halt nicht lumpen.  
Was steckt erst im Zehntausendsonnenklumpen?! —  
Ich lege meine Stirn in Falten:  
Wozu?

Wozu — Es weckt der Frage Ton,  
Ins Nichts gehaucht, ins All geschrieen,  
Kein Echo, als in dir — den Hohn:  
Du Eintagswurm in eines Sternchens Pelze,  
Du Zwergenknirps auf der erträumten Stelze:  
Mensch, nahezu Null im Nu des Nu:  
Wozu . . . ?  
Und doch! Zu fragen ist nur dir verliehen;  
Gerade du  
Bist in den Weltenwüstenein  
Des Geists Oase — du allein  
Scheinst Spiegel für Atom und Stern zu sein.  
Die ganze Schöpfung — fällt dir ein!  
Sie fällt dir zu!  
Das ist kein *blinder* Zufall, nein!  
«Wozu?»  
Dies Wort umgeistert Hoffnungsschein.

(Aus dem demnächst im Atlantis-Verlag erscheinenden Gedichtband:  
«Ungereimte Welt — gereimt!»)